

TIER-PHYSIOTHERAPIE BRIGITTE STEBLER BEHANDELT PFERDE UND HUNDE

Die Patienten dieser Physiotherapeutin haben vier Beine

Früher behandelte sie Menschen, heute sind es Pferde und Hunde. Brigitte Stebler aus Steinmaur war in der Schweiz die erste Tier-Physiotherapeutin. Dennoch hat sie weiterhin viel mit Menschen zu tun.

Larbo äugt schon erwartungsvoll aus dem Stall, als Brigitte Stebler den Hof betritt. Bereitwillig lässt sich der 13-jährige Wallach aus dem schattigen Stall führen. Stebler schaut sich seinen Gang genau an. Das Pferd hinke ein wenig, sagt Besitzerin Claudia Meierhofer. Das habe ihr Reitlehrer bemerkt. Um das Problem einzuschätzen, hat die Tier-Physiotherapeutin sie auf den Hof in Bachs bestellt.

Brigitte Stebler streift mit der Hand über das Rückgrat, tastet Stirn, Hals und Bauch ab, bewegt den Schweif hin und her. «Zeig einmal deinen Fuss», redet sie dem Tier freundlich zu, worauf es brav ein Bein ums andere hebt. Larbos letzter Lendenwirbel sei blockiert, stellt die Fachfrau fest. Das sei womöglich auf eine leichte Asymmetrie im Becken zurückzuführen, die schon lange bestehe und jetzt akut Probleme mache, erklärt sie der Halterin.

Während einer Stunde behandelt die Therapeutin das dunkelbraune Pferd an verschiedenen Stellen. Ruhig legt sie ihre Hände an die Flanken, das Fussgelenk, den Beckenboden sowie an den Unterbauch und gibt von der Wirbelsäule her Gegendruck. Larbo scheint die Behandlung zu genießen. «Das ist ein Zeichen, dass sich etwas gelöst hat», stellt Stebler fest, als er hörbar ausatmet.

In England kennen gelernt

Die 53-Jährige aus Steinmaur hat ursprünglich Human-Physiotherapeutin gelernt und Menschen behandelt. Mit Pferden hatte sie bis vor rund 20 Jahren nur in der Freizeit zu tun. Auf die Idee, dass



Während einer Stunde behandelt die Steinmaurer Physiotherapeutin Brigitte Stebler das Pferd Larbo, das ein wenig hinkt. Sie legt eine Hand an verschiedene Körperstellen des 13-jährigen Wallachs und gibt von der Wirbelsäule her Gegendruck.

Bilder Madeleine Schoder

auch Tiere von physiotherapeutischen Behandlungen profitieren können, kam sie während einer Reise nach England, wo der Beruf bereits damals etabliert war. Sie begann, die Anatomie und Motorik von Pferden, Hunden und Kat-

zen zu studieren, und entwickelte zusammen mit Tierärzten am Tierspital in Zürich spezifische Anwendungen. Vieles probierte sie zuerst an ihren eigenen beiden Pferden aus.

Immer öfter wurde Stebler von Pferdehaltern in der ganzen Schweiz engagiert. Da ihre Behandlung so gefragt war, arbeitete sie mehr und mehr mit Tieren statt mit Menschen. «Beruf und Hobby wurden eins.» 1998 gründete sie den Schweizerischen Verband für Tierphysiotherapie, den sie noch heute präsidiert.

Zehn Jahre später wurde die Zusatzausbildung, die 58 Tage dauert, vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie

(BBT) anerkannt. Unterdessen sind im Verband rund 50 diplomierte Tier-Physiotherapeuten zusammengeschlossen – alles ursprünglich gelernte Physiotherapeuten oder Tierärzte. Dennoch geht Brigitte Stebler die Arbeit nicht aus. Zusätzlich zu den täglich rund sechs Behandlungen unterrichtet sie ihre angehenden Kollegen. Sie ist froh, dass sie nun Unterstützung hat und nicht mehr so weite Wege in Kauf nehmen muss.

Nicht zum Reiten gemacht

Die häufigsten Leiden, welche die Therapeutin bei Pferden antrifft, sind Verletzungen nach Fehlritten und Stürzen. Auch Fehl- und

Überbelastungen könnten zu Problemen führen, erklärt Stebler. «Das Pferd ist eigentlich nicht zum Reiten gemacht», stellt sie klar. Dennoch könnten bei fachkundiger Behandlung auch Rennpferde ohne namhafte Beschwerden alt werden, betont die Pferdeliebhaberin, die früher selber im Rennsport aktiv war. Es brauche viel Fingerspitzengefühl, um Besitzer auf gesundheitsschädigende Haltung oder tierschutzwidrige Umstände anzusprechen, erklärt sie. Manchmal trifft sie bei ihren Besuchen gefährliche Elektrodrähte an oder stellt fest, dass ein Tier zu wenig Auslauf hat.

Deshalb sei es keine gute Motivation für die Tierphysio-Ausbil-

dung, wenn jemand genug von den Menschen hat und nur noch mit Tieren arbeiten will. «Die Halter sind stets dabei und müssen einbezogen werden», stellt sie klar. Eine anhaltende Besserung kann sich nur einstellen, wenn sich die Besitzer an die Empfehlungen der Fachfrau halten.

Larbos Besitzerin Claudia Meierhofer rät sie, ihr Pferd die nächsten zwei Tage erst im Schritttempo zu reiten und noch nicht bergauf. Zum Schluss der Behandlung zieht Brigitte Stebler den Schweif des Tieres gerade. «Guete Bueb», lobt sie das geduldige Tier. Larbo geht zufrieden in seine schattige Box zurück.

Andrea Söldi



«Die Halter sind stets dabei und müssen einbezogen werden.»

Brigitte Stebler



Zum Schluss der Physiotherapie zieht Brigitte Stebler den Schweif des Pferdes gerade und lobt das Tier, das nun zurück in seine Box darf.

Die häufigsten Leiden, die Stebler bei Pferden antrifft, sind Verletzungen nach Fehlritten und Stürzen.